

Cardiovascular morbidity and multifactorial primary prevention: Fifteen-year follow-up of the Helsinki Businessmen Study*

T. E. Strandberg*, U. V. Salomaa**, V. A. Naukkarinen***, H. T. Vanhanen*, S. J. Sarna****, and T. A. Miettinen*

* Department of Medicine, University of Helsinki,

** National Public Health Institute, Helsinki,

*** Jorvi Hospital, Espoo,

**** Department of Public Health, University of Helsinki, Helsinki, Finland

Zusammenfassung von Dr. Benjamini Santi aus: „Die Pille gegen Herzinfarkt“

Im Dezember 1990 stellte eine Langzeitstudie der Universität Helsinki mit dem Titel „Langzeitmortalität nach 5 Jahren einer multifaktorellen Primärinvention von kardiovaskulären Krankheiten bei Männern im mittleren Lebensalter“ der offiziellen Schulmedizin ein vernichtendes Zeugnis aus, das der deutschen Ärzteschaft am 1.10.1991 vorgelegt wurde. Zwischen 1974 und 1980 wurden in Finnland 1.222 Personen, die kardiovaskuläre (die Blutgefäße des Herzens betreffende) Risikofaktoren aufwiesen, untersucht und beobachtet. Nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wurde etwa die Hälfte der Personen (sogenannte Interventionsgruppe) mit den Konzepten der offiziellen Schulmedizin behandelt. Die andere Hälfte (sogenannte Kontrollgruppe) wurde nicht einschlägig therapiert. Nach den fünf für die Studie angesetzten Jahren hatte die behandelte Gruppe, die neben gezielten Medikamenten auch eine intensive diätetisch-hygenische Beratung erhielt, in Bezug auf Überleben und allgemeines Wohlbefinden tatsächlich etwas besser abgeschnitten. So weit, so gut. Die Finnen schlossen die Studie jetzt jedoch nicht „erfolgreich“ ab, sondern legten noch einmal 10 Jahre drauf. Ergebnis: Nach insgesamt 15 Jahren seit Beginn der Studie waren in der behandelten Gruppe fast doppelt so viele Personen durch Herzversagen gestorben wie in der Gruppe der Nichtbehandelten. Ein Resultat, das die offizielle Schulmedizin zu gründlichem Nachdenken hätte anregen müssen - sollte man meinen. Aber weit gefehlt. Einige Medikamente wurden diskutiert und die Risikobelehrung vor Bypassoperationen und anderen schweren Eingriffen verschärft. Aber bloß kein Deut von den uralten Lehrgebäuden abweichen. Krönung des skandalösen Verhaltens war der Kommentar: „Wir werden auch weiterhin sagen, daß Cholesterin gesenkt werden muß.“ Die Möglichkeit einer als Alternative bereits vorliegenden und erprobten Strophanthinbehandlung wurde nicht einmal im Ansatz in Erwägung gezogen.